

# Die Sektion Zürich meldet...

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **58 (1983)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Die Sektion Zürich meldet...

### Was Spitzensport und Bodenpreise gemeinsam haben

Heute ist unser Beitrag einmal nicht dem Bauen und den Problemen von Baugenossenschaften gewidmet, sondern dem Sport. Es schadet sicher nicht, einmal auch von einem ganz anderen Gebiet zu berichten, spielt es doch im Leben vieler Menschen eine grosse, oft überragende Rolle. Vielleicht lassen sich jedoch gewisse Vergleiche ziehen.

Vom 7. bis 14. August 1983 fanden in Helsinki die ersten Leichtathletik-Weltmeisterschaften statt. Dieses Ereignis fand ein weltweites Echo, und so reisten natürlich auch viele Leichtathletikfreunde in die finnische Hauptstadt, um bei diesem Spektakel dabeizusein. Wie gross das Interesse war, zeigte sich an den Fernseh- und Radioübertragungen, die täglich alle Kontinente über den Stand und den Ablauf der Wettkämpfe orientierten.

Wir konnten etwas hinter die Kulissen sehen und stellten fest, dass neben den sportlichen Leistungen auch Organisation und Finanzen einen ganz beträchtlichen Anteil an dieser Riesenveranstaltung beanspruchten. Über 2000 Helfer stellten sich ehrenamtlich zur Verfügung. Sie wurden einheitlich eingekleidet, wurden gepflegt und dürften ihre Ferien dafür aufgewendet haben. Wenn man bedenkt, dass die Vorbereitungen für diesen Anlass drei Jahre dauerten, kann man sich vorstellen, wie gross das Engagement gewisser Helfer gewesen ist.

Die Veranstaltung wurde vermarktet, wie sich dies ein Aussenstehender kaum vorstellen kann. In der Stadt verkauften die meisten Geschäfte ihre Ware unter dem Motto «World Championships in Athletics Helsinki». Vor den Stadioneingängen befanden sich Dutzende von Ständen, wo alles mögliche unter diesem Titel angeboten wurde. Auf einem Tisch hatte ein Händler über 40 Artikel ausgelegt. So wurden zum Beispiel auch Jojo verkauft oder Büchsenöffner, das Stück zu zwölf Franken.

Wie gross der finanzielle Anteil respektive die Folgen solcher Sportveranstaltungen sind, sollen einige Beispiele aufzeigen:

Topathleten einiger Länder aus Westeuropa und Übersee wurden nicht im Athletendorf untergebracht, sie logierten in Erstklasshotels. Eine bekannte Ausrüsterfirma hatte einen ganzen Stab von Angestellten nach Helsinki gesandt, die nichts anderes zu tun hatten, als ihre Ware bei den Athleten anzubringen und diese vertraglich an ihre Produkte zu binden. So wurden afrikanische Verbände gewonnen, denen alles benötigte Mate-

rial, Turnschuhe, Spikes, Leibchen, Hosen, Trainer usw., gratis für ihre Spitzenathleten geliefert wird, und dies während Jahren. Das Budget einer solchen Firma betrug eine halbe Million Mark, dauernd standen dem Personal zehn Autos zur Verfügung, damit man jederzeit von morgens früh bis abends spät für dringende Fälle mobil war.

Natürlich waren verschiedene Ausrüsterfirmen vertreten. Ihre Siegerbilanzen beschränkten sich jeweils nur auf die Markenzeichen, die auf den Podesten standen, Namen und Nation des oder der Athleten spielten keine Rolle.

Dass auch über Geld diskutiert wurde, dürfte klar sein. So war zu erfahren, dass einer der grossen Stars für die Teilnahme an Meetings, als Folge seines Weltmeistertitels, 25 000 Dollars an Startgeld verlangte. Einem andern wurde für den Wechsel von seiner bisherigen Ausrüsterfirma zur Konkurrenz ein Handgeld von 10 000 DM geboten, dazu monatelanger Gratisaufenthalt in den USA! Direkt bescheiden sind diese Beträge, wenn man hörte, dass ein bekannter Spitzensportler mit einer Firma einen Werbevertrag abgeschlossen hatte für die Summe von 500 000 DM. Sein Verhalten auf den Spielplätzen war dann so, dass die Firma es sich nicht leisten konnte, mit diesem Sportler zu werben, bezahlen musste sie jedoch trotzdem. Ein weiterer bekannter Star erhielt pro Autogrammstunde 30 000 Franken. Selbst bei uns kommt es ja vor, dass in einer Mannschaftssportart Monatslöhne von über 25 000 Franken bezahlt werden! Unglaublich, aber wahr!

Und hier findet man eine gewisse Parallele zur heutigen Situation bei Bodenpreisen, Baukosten und Mietzinsen. Es gab eine Zeit, da wurde jeder kleinste Aufschlag bei Brot und Milch sehr stark kritisiert. Heute nimmt man von der neuen Situation oft einfach noch Kenntnis und resigniert. Bedenklich ist, dass eigentlich niemand eine Möglichkeit sieht, wie wieder vernünftige Verhältnisse hergestellt werden könnten, auch nicht die Politiker in Gemeinden, Kantonen oder Bund. Wenn man an die Zukunft denkt, kann man nur hoffen, dass all diese Preissteigerungen nicht noch weiter gehen und die übermässigen Forderungen im Sport sich nicht auf die Wirtschaft übertragen. Gewisse Anfänge sind bereits vorhanden. Das Erwachen könnte eines Tages bedenklich sein. H.M.

## Genossenschafts-Chronik

Wegen seiner Verdienste um die Genossenschaft wählte die Generalversammlung der *Baugenossenschaft Wyttenbach Biel* ihren langjährigen Verwalter

Fritz von Gunten (der auch dem Zentralvorstand SVW und der Kommission «Das Wohnen» angehört hat) zum Ehrenmitglied. Der Nachfolger als Verwalter ist sein Sohn, Rolf von Gunten.

Zum neuen Präsidenten der *Baugenossenschaft Seegraben Wetzikon* ist Paul Burri gewählt worden. Er tritt die Nachfolge von Hermann Oberholzer an.

Henry Müller ist zum Nachfolger von Walter Ita als Präsident der *Gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaft Winterthur* gewählt worden.

Die *Baugenossenschaft des SBB-Personals Reussmatt Erstfeld UR* wählte Walter Hochstrasser zum Nachfolger des weggezogenen Präsidenten W. Huwyler.

Die *Siedlungbaugenossenschaft Bern-Wylergut* hat 1982 mit grossem Mehr die Verwaltung ermächtigt, das Rückkaufrecht an einem Einfamilienhaus auszuüben. Die Versammlung billigte damit die bisher durch die Verwaltung konsequent gehandhabte (und durchgesetzte) Auslegung der Kaufverträge in Sinne der Zweckerhaltung preisgünstigen Wohnraums für Familien.

Zum 10jährigen Bestehen der Genossenschaft hat der Vorstand der *Genossenschaft für Alterswohnungen Baar* eine Bilanz eigener Art erstellt. In einem ausführlichen Vergleich werden die ursprünglichen Ziele und das seither Erreichte einander gegenübergestellt. Eines ergibt sich ganz deutlich: Die Genossenschaft betrachtet ihre bisherigen beachtlichen Leistungen nicht als Kissen, auf dem sie nun ausruhen will, sondern als Grundlage für die weitere (Bau-)Tätigkeit.

Als Präsident der *Baugenossenschaft GEWOBA Zürich* ist der Oerlikoner Friedensrichter Franz Signer gewählt worden. Er ist Nachfolger von Jakob Suter, der altershalber zurücktrat.

Die *Allgemeine Baugenossenschaft Luzern (ABL)* versucht neue Wege. Diese grösste Baugenossenschaft der Inner-schweiz hat bis heute über 1600 Wohnungen gebaut und wäre auch in Zukunft gerne bereit, weitere zu bauen. Der Mangel an Bauland zu einigermaßen vernünftigen Preisen macht dies in der Agglomeration Luzern äusserst schwierig. Die ABL will deshalb den statutarischen Auftrag der Genossenschaft – Beschaffung und Erhaltung guter Wohnungen – wenn immer möglich nun auch durch den Kauf geeigneter Wohnhäuser erfüllen und sich nicht mit dem Erreichten zufriedengeben. Ein erster Schritt in diese Richtung wurde kürzlich mit dem Erwerb eines Doppelwohnhauses von einer